

DIE BRÜCKE

Evang.-Luth. Himmelfahrtskirche
München-Sendling
Kidlerstraße 15



Nähe

Gemeindebrief
März – Juni 2022



Kontakte

Pfarrer:innen

Christine Glaser

christine.glaser@elkb.de

Stephanie Höhner

Tel. 30 90 76 20

stephanie.hoehner@elkb.de

Sabine Krischer

Tel. 30 90 76 14

sabine.krischer@elkb.de

Clemens Monninger

clemens.monninger@elkb.de

Kirchenmusiker

KMD Klaus Geitner

Tel. 30 90 76 19

klaus.geitner@elkb.de

Jugenddiakonin

Melanie Stefan

melanie.stefan@elkb.de

Mesner und Hausmeister

Thomas von der Emden

Tel. 0172-755 60 18

Vertrauensleute des

Kirchenvorstands

Uwe Hagenberg

Tel. 0173-358 25 49

Ute Rosner-Grages

Tel. 76 53 45

Zuständig für die Finanzen

Kirchenpflegerin

Christiane Süßmuth

christiane.suessmuth@elkb.de

Bankverbindung

Stadtparkasse München

DE05 7015 0000 0908 1073 86

BIC: SSKMDEMM

Adresse

Evang.-Luth. Pfarramt Himmelfahrtskirche

Oberländerstraße 36 Rgb.

81371 München

Tel. 30 90 76 10 / Fax 30 90 76 11

pfarramt.himmelfahrt@elkb.de

www.himmelfahrtskirche.de

Büro

Gabriele Ongyerth, Corinna Steil

Mo-Mi+Fr 9:00-12:00 Uhr, Do 15:00-18:00 Uhr

Editorial

Nähe kann gut tun. Oder verunsichern.
Nähe kann körperlich gespürt werden.
Oder beim Lesen im Seelenraum entstehen.
Nähe kann erbeten werden. Oder verweigert.
Nähe kann spontan sein. Oder aufgesetzt.

Ein naher Mensch, ein naher Gott.
Verständnis. Einverständnis.
Geborgenheit. Bejaht sein.
Das ist meine Sehnsucht nach Nähe.

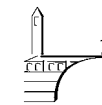
Nähe hat auch mit Grenzen zu tun.
Grenzen werden überschritten.
Mit Worten, Gesinnungen, Handlungen.
Missbrauch und sexualisierte Gewalt bewegen uns in diesen Wochen.
Solche Grenzüberschreitungen geschehen überall.
Auch in der katholischen Kirche.
Auch in der evangelischen Kirche.
Auch im Fußballverein.
Auch in der Wohnung nebenan.

Gestörte Nähe. Zerstörte Nähe.
Ich habe das selbst erfahren.
Ich arbeite in einer Kirche, die das seit mehr als zwanzig Jahren thematisiert.
Die sich um Betroffene kümmert, Täter:innen deutliche Grenzen und
Konsequenzen zeigt, die sich um Prävention und Schutzkonzepte kümmert.

Ich kann inzwischen gut über meine Erfahrungen sprechen.
Und Sie können gerne mit mir darüber sprechen.
Mich fragen, mir zuhören, von sich selber erzählen.

Ich wünsche Ihnen viele gute, wohltuende Erfahrungen von menschlicher Nähe.
Ich wünsche Ihnen, dass der nahe Gott Sie begleitet.

Ihre Pfarrerin Christine Glaser





Was, wenn Gott zu nahe kommt?



Wir reden viel von dem Gott, der da ist, von seiner Liebe und Nähe. Aber kann Gott uns auch zu nahe kommen?

In der Geschichte mit Gott und seinem Volk Israel ist es wie mit diesen Fernsehserien, wo sich zwei Menschen ineinander verlieben und wieder verlieren, und dann muss man fünf Staffeln gucken, bis sie endlich zueinander finden. Ein ständiges Auf und Ab und Nah und Fern.

Gott verkündet die Zehn Gebote. Seine Stimme tönt vom Berg Sinai herab, mit Blitzen, Donner, Feuer und Posaune. So spricht er direkt

zu den Israeliten, das Gesetz der Freiheit und des Lebens.

Doch die fürchten sich so sehr vor der direkten Begegnung, dass sie Mose als Mittler einsetzen. Und so muss der arme Mose hinauf auf den Berg, um mit Gott zu reden, und wieder hinab, um es dem Volk auszurichten, immer hin und her. Nur so gelingt es, dass sie einen heiligen Bund miteinander schließen, Gott und Israel.

Schließlich bleibt Mose vierzig Tage oben auf dem Berg. Es sind die heiligen Tage, in denen er die Zehn Gebote nun auch noch schriftlich erhält, auf den berühm-

ten zwei Steintafeln. Dazu viele weitere Gesetze, ein ganzes Buch für Israel zur Besiegelung des Bundes, als Gabe für ein gutes Leben.

Aber die Leute unten müssen so lange warten, und nun ist Gott ihnen doch wieder zu fern. In ihrer Sehnsucht machen sie ein Bild von Gott und beten es an. Das goldene Stierbild. Gott wird zornig und Mose zerbricht die Tafeln des Bundes. Wie in diesen Liebesdramen: ein blödes Missverständnis, und wir müssen drei Staffeln mehr gucken, bis sie sich endlich wieder kriegen.

Sie haben das Bild doch eigentlich aus Sehnsucht nach Gott gemacht. Doch er ist trotzdem so gekränkt, weil dieses Bild ein gründliches Missverständnis von Gott offenbart: ein glänzendes, kraftstrotzendes Wesen, aus eigenen Reichtümern hergestellt. Sie liebten wohl nicht Gott, sondern das Idealbild ihrer selbst.

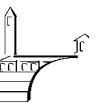
Es folgt eine schlimme Strafe und große Fürbitte von Mose, dann lässt Gott sich wieder auf Israel ein. Allerdings muss Mose dazu noch einmal vierzig Tage auf den Berg. Diesmal wartet Israel geduldig. Das Happy End ist nahe: Der Bund wird

erneuert und in neue Tafeln eingraviert. Nun endlich kommt Mose zurück, und er strahlt von der Begegnung mit Gott. Doch die Leute haben Angst, und Mose muss eine Maske aufsetzen, um sie vor den Strahlen zu schützen.

Ah – das ist doch zum Verrücktwerden! Können sie nicht einfach das Happy End akzeptieren? Nein, so viel Gottesnähe halten sie jetzt wieder nicht aus.

Kann Gott uns zu nahe kommen? Die Frage scheint uns fern, viele Menschen beklagen das Gegenteil: dass sie seine Nähe nicht spüren.

Aber womöglich haben wir dasselbe Problem wie Israel, nur ohne es zu merken: dass Gott uns längst nahe kommt, aber wir halten ihn uns vom Leibe. Wir schützen uns mit Masken – und wundern uns, wo er bleibt. Was sind das dann für Masken, die wir tragen? Lasst die Kinder zu mir kommen, sagt Jesus, denn nur wer das Reich Gottes empfängt wie ein Kind, kann hineinkommen. Das Kind muss sich fallen lassen in das ganz große Vertrauen. Es ist offen für die Welt, hat noch nicht alle die Erfahrungen gemacht, die uns hart machen.





Nah, näher, am nächsten

Was, wenn Gott zu nahe kommt?

Die gegen Gottes Güte sprechen. Wieder Kind sein, sich fallen lassen, davor schützen wir uns.

Wir dürfen ja auch nicht mehr einfach wie Kinder sein. So ist das Leben. Wenn mir zum Beispiel Leute sagen: Was soll das mit der Quarantäne und den Masken? Jesus ist doch auch zu den Aussätzigen gegangen. Vertrauen wir Gott, dass er die Ansteckung verhindert! Dann muss ich sagen: Gott setzt nicht mal eben die Biologie für mich außer Kraft. Jesus wollte wohl kaum, dass wir ungeschützt zu den Leuten gehen und sie gefährden.

Das sind erwachsene Gedanken, zurecht – aber andererseits haben wir nicht alles in der Hand. Das Leben ist ein Wechselspiel aus eigenem Handeln und Beschenktsein, aus Erwachsensein und Kind in Gottes Hand. Doch oft setze ich nur auf mein eigenes Handeln und vergesse das Kind.

Dann: Wir schützen uns vor der radikalen Liebe, wie Jesus sie verkündet hat. Wir sehen die Flüchtlingsboote auf dem Meer und manche Leute sagen: Lasst sie ertrinken, denn das ist am Ende humaner. Dann werden die nächsten nämlich

abgeschreckt und versuchen es gar nicht erst. Und dann ertrinken am Ende weniger Menschen.

Der Gedanke hat eine Logik in sich. Aber er entspricht nicht der Art, wie Jesus gedacht hat. So rationalisiert man die Nächstenliebe und hält sie sich vom Leibe.

Außerdem: Wir schützen uns vor der Stille. Es gibt ja auch immer was zu tun, und wenn nicht, schalten wir das Radio ein. Die mystische Meditation dagegen lehrt, ganz still zu werden, um Gott am Grund der Seele zu finden. Sogar das Denken soll aufhören, das ganze Ich schweigen.

Doch beim Meditieren schieben sich ständig Gedanken dazwischen, Erinnerungen, Wertungen, Stress, was koche ich nachher. Wir müssen viele Schichten unseres Ichs wie Vorhänge beiseite schieben. Denn die schützen uns davor, ganz gegenwärtig zu werden. Die Stille auszuhalten, die große Weite, die sich dann in uns auftut.

Und dann ist da noch das Beten. Eigentlich traue ich mich gar nicht, Gott wirklich zu bitten, dass etwas Bestimmtes geschieht.

Nah, näher, am nächsten

Als aufgeklärter Theologe und lebenserfahrener Mensch habe ich gelernt: Gott zieht nicht die Fäden. Ich kann ihn nur um Kraft bitten, es selbst zu tun. Aber dann rutscht mir die Bitte doch heraus.

Und dann geschieht es! Aber da denke ich schon nicht mehr an mein Gebet, oder wenn doch, denke ich: Na ja, ob das jetzt Gottes Eingreifen war, weiß man ja nicht. Ich traue meinem eigenen Gebet nicht, selbst nachdem es in Erfüllung ging! Der Gedanke ist mir zu ungeheuerlich, dass Gott tatsächlich eingreift. Aber kurz zuvor hatte ich ihn doch noch genau darum gebeten!

Da denke ich an Mose, der ständig mit Gott gesprochen hat – wovor die anderen sich so fürchteten. Und im Gespräch legte er die Maske ab. Wäre es nicht toll, wenn wir uns ohne Schutz voll auf Gott einlassen könnten wie er?

Aber da entdecke ich etwas Spannendes im Text: Die Maske wird mit keinem Wort bewertet, weder als gut noch schlecht. Wir erfahren auch nicht, ob Gott die Maske verfügt hat oder ob es Moses Idee war oder ob wieder das Volk darum

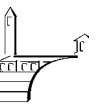
gebeten hat. Sie ist einfach da. Wir reden immer von Gottes Nähe. Aber vielleicht wissen wir nicht, wovon wir da wirklich reden. Wir sind eben nicht Mose. Vielleicht brauchen wir ja Schutz davor. Zumindest im Alltag.

Wenn Mose den Leuten Gottes Wort ausrichtet, ist sein Gesicht frei. Die Maske trägt er nur im Alltag, dass sie das Strahlen nicht sehen. Im Alltag ständig in der Meditation sein, im Gebet, in der radikalen Liebe – wie sollten wir dann funktionieren, arbeiten, unsere Angelegenheiten auf die Reihe bringen? Andererseits: Wäre es nicht das wahre Leben, wenn gerade der Alltag so spirituell wäre? Auch Jesus hat ja jeden Tag so gelebt.

Brauchen wir im Alltag Schutz vor Gott? Die Maske ist weder gut noch schlecht, ich lasse die Frage bewusst offen, ich gebe sie Ihnen mit auf den Weg.

Ich kann sie nur für mich beantworten: Mehr Vertrauen auf Gott, weniger Schutz vor ihm, auch im Alltag, das täte mir gut.

Clemens Monninger





Menschliche Nähe

Interview mit Uwe Hagenberg, der Vertrauensperson des Kirchenvorstandes



Du hast als Kind auf verschiedene Weise Nähe erfahren. Welche Erfahrung von wohlтуender Nähe ist dir besonders in Erinnerung?

Der große, weiche Busen meiner Großmutter. Da waren Wärme und Liebe. Da war ich geborgen und getröstet.

Du hast dich für einen beruflichen Weg entschieden, bei dem das Verhältnis von Nähe und Distanz ein wichtiges Thema ist.

Ich habe mich für einen helfenden Beruf entschieden. In der Arbeit mit und für Menschen entsteht ganz selbstverständlich Nähe. Mag sein, dass mich bei meiner Berufswahl auch mein eigenes Bedürfnis nach Nähe geleitet hat. Als Zivi habe ich erste Erfahrungen in der Arbeit mit Kindern gemacht. Da war Nähe enorm wichtig. Aber auch die Kunst, Grenzen zu setzen.

Welche Gefährdung liegt – deiner Meinung nach – in Systemen und Strukturen, in denen Nähe gelebt, erhofft und ersehnt wird?

Als Systeme habe ich im beruflichen Kontext das Kinderheim, die Telefonseelsorge und Siemens kennengelernt. Und seit ein paar Jahren ehrenamtlich die Evangelische Kirche.

Meine Erfahrung in allen Bereichen war und ist, dass Arbeit nur dann funktioniert, wenn man gut in Beziehung treten kann und gemeinsam unterwegs ist. Das ist ein zentraler Erfolgspunkt.

Eine Gefährdung sehe ich, wenn vor allem der Beziehungsaspekt gesehen und gelebt wird. Wenn vor allem die guten Beziehungen untereinander im Fokus und Bemühen liegen. Dann fehlt es an Klarheit und Professionalität. Und das gilt auch für das ehrenamtliche Engagement.

Mir ist es wichtig, dass alle Beteiligten sich um stetige Selbstreflexion bemühen. Manchmal brauchen Teams auch klärende Supervision, um angemessen mit Nähe und Distanz umgehen zu können.

Menschliche Nähe

Hast du in deinem beruflichen Kontext Situationen erlebt, in denen Nähe für Betroffene belastend wurde und sie sich bedrängt fühlten?

Zum Glück habe ich das nie erlebt. Und hoffentlich habe ich das nirgendwo übersehen.

Gibt es einen Punkt, an dem wohlтуende Nähe in falsche Nähe kippen kann?

Ja, es gibt solche Punkte. Und es gibt weder einen lauten Warnton noch ein grelles Warnblinken, wenn das geschieht. Manchmal geht es mir so, dass mich Klient:innen aus meiner Arbeit auch noch in der Freizeit und in meinem Privatleben beschäftigen – mehr als nur am Freitagabend nach einer anstrengenden Arbeitswoche. Wenn mir das bewusst wird, überlege ich, warum das so ist. Ich versuche herauszufinden, was bei diesem Menschen auf der Beziehungsebene zwischen uns geschieht. Ist dies große Nähe – schlicht Sympathie und Empathie? Oder mischt sich in den beruflichen Kontext eines meiner eigenen Lebensthemen hinein?

Das zu klären und auch voneinander zu trennen, ist Teil meiner Selbstreflexionen. Ich kläre für mich, was ist in dieser Beziehung mein beruflicher Auftrag.

Welche Formen von Nähe können sich Ehren- und Hauptamtliche einer Kirchengemeinde gegenseitig schenken?

Gemeinsame Ziele, Themen, Projekte – das ist Basis für unsere Kontakte und unsere Zusammenarbeit. Im Austausch und im Gestalten entsteht mit der Zeit immer Nähe. Und auch Streitgespräche sind Zeichen von Nähe. Denn Menschen streiten nur, wenn ihnen etwas gemeinsam wichtig ist.

Für mich haben die Gottesdienste in unserer Himmelfahrtskirche eine große Bedeutung. Da bekomme ich viel von unseren Hauptamtlichen in ihrer Unterschiedlichkeit geschenkt. Im Gottesdienst entsteht viel Nähe – auch mit mir kaum bekannten Menschen.

Bei den gemeinsamen Ritualen, im gemeinsamen Singen und Beten wird für mich Nähe erlebbar. Vor allem, wenn wir miteinander das Vaterunser beten.

Was ist, wenn Menschen anderen zu nahe kommen?

Unser Nähebedürfnis ist unterschiedlich. Das müssen zwei Menschen erst einmal spüren und bemerken. Wir begegnen uns ja meist mit einem erprobten Repertoire an Verhaltensweisen, und das stimmt nicht immer überein.





Menschliche Nähe

Nur wenige können es benennen, wenn sie ihr Gegenüber als zu nah erleben. Nicht alle können als Gegenüber solche Hinweise wahrnehmen. Der halbe Schritt zurück in etwas mehr Distanz, seine dezente Botschaft „Du bist mir zu nahe gekommen.“

Ich will als Mensch, der Nähe sucht und liebt, aufmerksam bleiben. Ich überlege manchmal nach Begegnungen, ob ich meinem Gegenüber mit meinen Worten und mit meiner Art zu nahe gekommen bin. Spätestens wenn ich jemanden bei der nächsten Begegnung distanzierter erlebe, achte ich noch mehr auf nonverbale Botschaften. Und ich frage aktiv, an welchem Punkt ich dem und der anderen zu nahe getreten bin.

Ich bitte auch darum, mir das zu sagen. Ich lebe von der Resonanz und Wahrnehmung der anderen. Ich wünsche mir viel Nähe. Und möchte niemandem zu viel Nähe zumuten.

Worauf sollten wir als Kirchengemeinde achten? Im Umgang der Erwachsenen untereinander, aber vor allem in unseren Angeboten für Kinder und Jugendliche?

Ich wünsche mir, dass wir selbstverständlich Kinder und Jugend-

liche als Partner:innen wahrnehmen, auf Augenhöhe mit ihnen kommunizieren und nicht für sie wissen, was sie fühlen und brauchen. Kinder und Jugendliche brauchen Orientierung, aber keine Besserwisserei. Ich will allen mit Respekt und Interesse begegnen, mich ihnen zuwenden und für Klarheit in unseren Begegnungen sorgen.

Du selber bist ein Mensch, der viel Offenheit, Wärme und Nähe ausstrahlt. Wie gestaltest du für dich das Verhältnis von Nähe und Distanz? Gibt es für dich einen persönlichen Verhaltenskodex?

Zuallererst bin ich an dem interessiert, was andere denken und fühlen. Über mein gezeigtes und geäußertes Interesse kann Nähe entstehen. Ich möchte in Kontakt treten, viele Standpunkte und Meinungen wahrnehmen.

Zu sagen, ich habe dich und deinen Standpunkt verstanden, heißt für mich nicht, ich bin damit einverstanden. In einer offenen Kommunikation kann ich meinen Standpunkt neben andere Standpunkte stellen.

Es geht um das Hören und Verstehen, der Austausch ist wichtig. Er befruchtet mich und lässt mich weiter nachdenken.



Menschliche Nähe

So sind wertschätzende Freundschaften entstanden. So habe ich die Kraft, auch mit mühseligen Menschen im Kontakt zu bleiben. Ihnen und mir etwas zuzumuten.

Die Ökumenischen Exerzitien im Alltag haben in diesem Jahr das Thema „Du bist uns nahe“. Wann, wo oder wie erlebst du Gott als nahe?

Ganz oft. Ich bin auf unterschiedliche Weise in Kontakt mit Gott.

Im Hören und Fühlen, im Alltag und im Kirchenraum. Gott gibt mir Kraft und Zuversicht für all das, was ich machen will. Gottes Nähe ist eine Verstärkung von dem, was mir wichtig ist.

Vielen Dank für deine offenen und persönlichen Antworten!

Die Fragen stellte Christine Glaser.

Näher dran sein am Geschehen ...

Unser Newsletter wird freitags vom Pfarramt versandt und bietet einen Überblick über zehn Tage mit Hinweisen auf Andachten, Gottesdienste, Konzerte und Veranstaltungen.

Wir freuen uns, wenn Sie sich im Pfarramt mit Ihrer Mail-Adresse anmelden. Wir werden sorgsam mit Ihren Daten umgehen.

Für Familien gibt es schon seit zehn Jahren den elektronischen Familienrundbrief. Er wird meist zweimal im Monat vom Pfarramt verschickt. Bitte melden Sie sich bei Interesse!

Wenn Ihre Kinder dem Alter entwachsen sind und Sie den Familienrundbrief nicht mehr benötigen, melden Sie sich bitte ebenfalls im Pfarramt: pfarramt.himmelfahrt@elkb.de





Sie kommen uns nahe

Unsere Konfirmand:innen haben sich mit dem Kirchenasyl in unserer Kirchengemeinde beschäftigt und dabei die Stimmen von Betroffenen und Unterstützern gehört. Für unsere Konfis war und ist klar: Wir sagen Ja zu Menschen, die zu uns kommen. Wir sagen Nein zu Ungerechtigkeit. Mit dieser inneren Haltung haben sie Gebete formuliert.

Wir verursachen Krieg.

Wir lassen Menschen, die alles können und machen wie wir, sterben.

Wir ermorden uns gegenseitig.

Wir zerstören die Umwelt, liefern Waffen, verschmutzen die Meere und löschen uns selber aus.

Es gibt kein passendes Wort.

UNGERECHTIGKEIT.



Ich bete für alle.

Für die ohne Haus,

für die ohne Essen,

für die ohne Sicherheit.

Aber auch für die, die nicht wissen,

wohin mit ihnen.



Gott gebe mir Schutz, gebe mir Sicherheit, gebe mir ein Heim,
ein Heim voller Akzeptanz und Liebe.

Schenke mir die Kraft, zu kämpfen und zu hoffen.

Herr, ich vertraue dir.



Lieber Gott,

ich glaube an meine Familie und andere Familien, die hier in Deutschland oder woanders wohnen. Ich glaube an Flüchtlinge, die verzweifelt auf Hilfe hoffen. Oder die auch beten wie ich.

Beschütze diese Leute in deinen Händen.



Ich bete für alle, die in Not auf dem Meer sind und nicht wissen, was jetzt auf sie zukommt.



Lieber Gott,

bitte mach das Meer sicher und hilf den Menschen bei der Reise.

Amen!



Sie kommen uns nahe

Bitte mach, dass der Krieg aufhört.

Lieber Gott, versprich, dass du bei mir bleibst

und mich nicht fallen lässt.

Das Leid der Menschen soll aufhören.



Es ist hart, alles zurück zu lassen, einen Weg auf sich zu nehmen, auf dem du sterben könntest, nur um am Ende abgewiesen zu werden.

Sicher an dem Ort anzukommen, an dem du landen wolltest und dort

eine schöne und sichere Zukunft zu haben,

ist eine tolle Sache, die nicht viele haben.

Es ist eine schwierige Zeit, doch ihr seid nie alleine!

Euer Boot wird ein Ziel erreichen und ihr werdet sicher

in Gottes Hafen ankommen!



Versuch, nicht aufzugeben,

wenn du es nicht geschafft hast.

Und nimm dir dann kein neues Ziel vor,

sondern ändere deinen Weg.



Ankommen ...

über das Meer der Unsicherheit, ins Fremde hinein.

Wenn nur einer im Boot ruhig bleibt, ist es gut für alle.

Wenn sich ein Herz öffnen kann für die Ankommenden,

ist es ein Anfang.



Lieber Gott im Himmel,

gib allen Menschen ihr tägliches Brot und hilf dabei, dass alle Menschen einen Ort haben, an dem sie sicher bleiben und gut leben können.



Wenn man neu anfängt, ist es schwer.

Vielleicht kommt es einem unmöglich vor, aber man sollte es trotz allem, was schiefgehen könnte, versuchen.

Am Anfang kann man Stützen benutzen, sie ablegen,

wenn man sich sicher fühlt oder sie behalten.

Man sollte sich wohl und sicher fühlen können, ein Leben mit Glück

im Herzen zu führen, die Chance sollte jeder haben.

Das Gefühl, sicher zu sein, ist schön.



Ökumenische Exerzitien in der Passions- und Fastenzeit



Die sieben Wochen zwischen Aschermittwoch und Ostersonntag sind schon lange eine Zeit, in der Christ:innen sich besinnen, verzichten und ihrer Spiritualität Raum geben.

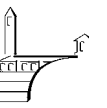
Exerzitien sind eine mögliche Form dafür. Sie leben von der täglichen Beschäftigung mit Gott, mit sich selbst, mit biblischen Texten und einem Üben im Glauben. Nicht mehr, nicht weniger. Eine unterstützende und begleitende Gruppe ist dabei hilfreich.

Wir werden eine neue Form der Ökumenischen Exerzitien durchführen und sie mit drei Elementen gestalten.

Das erste Element sind drei Andachten in Präsenz, zu denen über die feste Exerzitiengruppe hinaus alle Interessierten kommen können. Alle, die sich in dieser Zeit ein spirituelles Angebot wünschen. Wir feiern diese Andachten an drei Montagen um 20:00 Uhr in der Himmelfahrtskirche – am 7. März / 21. März / 4. April. Sie sind herzlich dabei willkommen.

Die Exerzitiengruppe trifft sich Dienstagabend per Zoom. Das ist das zweite Element. Es wird ergänzt mit einem halbstündigen Vertiefungsgespräch in der Mitte der Exerzitienzeit.

Die Ökumenischen Exerzitien im Alltag werden von Pfarrerin Christine Glaser und Pastoralreferent Tobias Lechner-Bär geleitet, angeleitet und begleitet.



Gedanken zu Johannes 20, 11-18



Rühre mich nicht an! Denn ich bin noch nicht aufgefahren zum Vater. Sagt Jesus zu Maria am Ostermorgen. Ich bin nicht mehr von dieser Welt. Auch wenn ich hier vor dir stehe: Ich bin nicht mehr der, mit dem du zu Abend gegessen, dem du die Füße gewaschen hast. Ich bin nicht mehr der, der mit euch geweint und gelacht hat, der Hunger hatte und sogar im Bootsrumpf eingeschlafen ist. Das bin ich nicht mehr. Darum: Rühr mich nicht an!

Es wird nicht mehr so sein, wie es einmal war. Auch, wenn ich jetzt noch eine kleine Weile hier sein werde, bei euch. Es wird nicht mehr so sein wie früher. *Denn das Alte ist vergangen (2. Kor 5,17b).*

Rabbuni! Sagt Maria Magdalena am Ostermorgen. Aber ich möchte dich anrühren. Ich sehne mich danach. Ich möchte deine Hand halten, wie ich es im Garten Gethsemane nicht konnte. Ich möchte noch einmal den Duft deiner Kleider riechen, dir noch einmal die Füße waschen. Noch einmal für dich kochen und dann neben dir einschlafen. Nur noch einmal. Du bist doch hier...

Rühre mich nicht an! Hört Maria Magdalena am Ostermorgen. *Halte mich nicht fest!* So übersetzt es die BasisBibel. Maria muss die Nähe aushalten, das „zum Greifen nah sein“. Und doch die unendliche Ferne. Jesus ist kein Mensch mehr zum Anfassen. Er ist nicht mehr von dieser Welt am Ostermorgen. Und doch scheint er zum Greifen nah zu sein.

Halte mich nicht fest! Noch hier und doch nicht mehr in dieser Welt. Nicht mehr in meiner Welt. Noch hier, in der Erinnerung ganz nah, in jeder Kaffeetasse zu Hause, auf dem Notizzettel am Kühlschrank, neben der Zahnbürste im Badezimmer, in unzähligen Nachrichten auf dem Telefon – noch hier. Und doch nicht mehr in dieser Welt, in meiner Welt.



Zum Greifen nahe

Gedanken zu Johannes 20, 11-18

Manchmal sehe ich dich, auf dem Weg vom Bahnhof zu deinem Büro. Manchmal sehe ich dich zufällig, aber ab und zu auch mit Absicht. Dann hoffe ich, dass du mich siehst, mich ansprichst. Nur ein Wort.

Du bist dann zum Greifen nah und doch werde ich dich nicht anrühren. Unsere Zeit ist vorbei, sagst du. Du brauchst Abstand, sagst du. Und ich versuche in dieser Welt ohne dich zu leben. Ich muss Abschied nehmen von unserem gemeinsamen Leben, von unserem Traum, gemeinsam alt und grau zu werden. Von unserem Traum, mit dem Fahrrad über die Pyrenäen zu fahren, von unserem Traum, nächstes Jahr ein Stück Garten zu mieten. Vielleicht waren das immer mehr meine als unsere Träume. Sie waren zum Greifen nah, doch alles starb, als du gegangen bist.

Die Narben sind noch so frisch, ich halte noch fest an dem, was ich Zukunft nannte. Noch hier und doch nicht mehr in meiner Welt. Ich weiß, dass du nur drei Kilometer entfernt morgens dein Müsli isst, dass du vergisst, das Basilikum zu gießen. Ich weiß, dass auch dein Fenster nachts geöffnet ist, auch, wenn der Winter kommt. Nur drei Kilometer, zum Greifen nah. In mir die Sehnsucht, dir morgens den Kaffee zum Müsli zu stellen und dein Basilikum zu retten, doch ich bin nicht mehr in deiner Welt. Aber du noch in meiner...

Halte mich nicht fest! Wenn die Liebe mitten im Leben zu Ende geht, wenn Träume sterben und man der Sehnsucht nicht wehren kann, der Sehnsucht nach Nähe, weil es doch zum Greifen nah ist... Das muss Maria Magdalena aushalten. Auch wenn Jesus auferstanden ist, er ist nicht mehr der, der er einmal war. Diese Sehnsucht Marias wird nicht mehr gestillt. Auch am Ostermorgen nicht.

Manche Abschiede sind ewige. Der Tod ist ein ewiger Abschied aus dieser Welt. Der Tod hier ist endgültig. Der Glaube an die Auferstehung tröstet, aber es bleibt auch der Schmerz. Nichts ist mehr wie es einmal war. Loslassen, das fällt so schwer. Doch es bleibt: *Halte mich nicht fest!* Sagt Jesus am Ostermorgen.



Zum Greifen nahe

Halte mich nicht fest! Ich bin nicht mehr von dieser Welt. Auch wenn ich hier noch liege wie die Abende zuvor. Ich bin nicht mehr in dieser Welt. Zurück bleibt nur meine Hülle, die du in den letzten Wochen umorgt hast. Und die am Ende aufgegeben hat. Halte mich nicht fest.

Lass mich los, dann können wir neu beginnen. Wir werden uns nah sein, aber anders als zuvor. Ich werde da sein, in der Erinnerung, im Duft vom Hefezopf, im Wind der Ostsee, im Parfum aus meinem Schrank und zum Geburtstag im Kerzenkranz. Du wirst mich hören, wie ich einst gelacht, gesungen, geschimpft und geklungen habe, du wirst mich riechen und dich vielleicht jedes Jahr verkriechen um diese Zeit. Ich werde bleiben bei dir, solange du an mich denkst. Aber jetzt halte mich nicht fest. Ich bin nicht mehr von dieser Welt...

Jesus sagte am Ostermorgen: *Ich gehe hinauf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott.* Und Maria aus Magdala verkündet: *Ich habe den Herrn gesehen!*

Stephanie Höhner

Unsere Bankverbindung lautet:
Stadtsparkasse München
DE05 7015 0000 0908 1073 86
BIC: SSKMDEMM

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung,
Ihre Pfarrerin Stephanie Höhner

Selbstverständlich erhalten Sie eine Spendenquittung für Ihre Gabe!



Himmel(fahrt)

Himmelfahrtskirche bedeutet für mich ein Ort der geistlichen Kraft, das Belebende, der Ruhepol, das Hoffnungslicht am Ende eines langen, dunklen Tunnels. Ob beim Mesnern, beim Hausmeistern oder einfach beim Saubermachen. Seid offen gegenüber jedermann, der nach der Hoffnung fragt, die uns trägt. Bleibt gesund, werdet gesund.

Euer Mesner und Hausmeister Thomas v.d. Emden

Sammelt euch Schätze im Himmel, sagt Jesus. Bleibt der Erde treu, sagt Nietzsches Zarathustra. Doch womit wir Schätze im Himmel erwerben, das kommt dem Leben auf der Erde zugute: Nächstenliebe, Vergebung, Hingabe. So wird ein Stück Himmel auf der Erde und Jesus und Zarathustra reichen einander die Hand.

Clemens Monninger

Wenn sich der Himmel grau und dunkel färbt, ist es umso schöner, wenn die Sonne wieder durchkommt und uns erhellt.

Melanie Stefan

Der Himmel – ein Wolkenparadies mit musizierenden und jubelnden Engeln. Eine kleine Vorahnung gibt seit Kurzem auch die „Celesta“ unserer Eule-Orgel mit ihren zarten und himmlischen Klängen.

Klaus Geitner



Himmel(fahrt)

Den Himmel auf Erden können wir nur erleben, wenn wir bereit sind, uns überraschen zu lassen, von dem, was kommt. Die Hirten auf dem Feld erlebten den Himmel auf Erden.

Sabine Krischer

Manchmal ist der Himmel in meinem Bauch. Wenn ich etwas Köstliches gegessen habe, z.B. die Himmelstorte der mütterlichen Freundin Hermine. Manchmal ist der Himmel in meinen Ohren. Wenn ich mehrstimmige Motetten von Komponisten der Renaissance höre.

Manchmal ist der Himmel in meinem Mund. Wenn ich einen Satz sage, der hilfreich und erhellend ist. Manchmal ist der Himmel in meinen Händen. Wenn eine schlichte Geste mehr bewirkt als viele Worte.

Manchmal ist der Himmel in meinen Augen. Wenn ich hinter dem Horizont die Zukunft Gottes ahne.

Christine Glaser

Auf dem Gipfel eines Berges spüre ich die Weite des Himmels, oder in einer sternklaren Nacht. Es gibt ein Lied, das mir oft in den Sinn kommt: Herr, deine Güte reicht so weit, so weit der Himmel ist.

Gabi Ongyerth



Ganz in Ihrer Nähe



Arbeitskreis Umwelt

In den letzten Monaten wurden die Schöpfungsleitlinien für unsere Kirchengemeinde erarbeitet und vom Kirchenvorstand verabschiedet. Aktuell beschäftigen wir uns mit dem Vogelschutz in unserem Kirchgarten. Wenn Sie sich im Bereich Umwelt engagieren wollen, nehmen Sie bitte Kontakt mit Pfarrer Clemens Monninger auf.



Konfirmand:innen

Unter dem Jahresthema „Ja oder Nein“ sammeln sich viele Themen, Aufgaben und Methoden. Meist treffen wir uns in drei kleinen Gruppen am Mittwochnachmittag.

Manchmal sind die Konfis Gäste in den Jugendräumen. Immer wieder feiern wir gemeinsame Andachten. Nach der intensiven Beschäftigung mit der Weißen Rose im Herbst, der Welternährung und den tansanischen Partnergemeinden im Advent nehmen wir jetzt biblische Personen in den Blick, die Ja oder Nein sagen, zu viel oder zu wenig sagen, Gottes Beauftragung ablehnen oder mit ihrem Nein Jesus verraten.

Die Vorbereitungen und Feiern rund um die Konfirmation werden vom 18. bis 23. Mai dauern – mit Beichte und Abendmahl, Stellproben, persönlich-familiären Segnungsgottesdiensten, Gemeindegottesdiensten und einer Feier der Jugend.

Im Radio

Pfarrerinnen Stephanie Höhner wurde im Dezember für vier Jahre zur Rundfunkpredigerin unserer Landeskirche ernannt. Wir beglückwünschen sie zu diesem besonderen Auftrag und freuen uns darauf, ihre Beiträge für die Evangelische Morgenfeier auf Bayern 1 entweder live am Sonntagmorgen zu hören oder hier abzurufen:

www.br.de/mediathek/podcast/evangelische-morgenfeier/551. Ab dem nächsten Tag sind sie auf unserer Website nachzulesen und nachzuhören.



Ganz in Ihrer Nähe



Die nächste Morgenfeier mit Stephanie Höhner wird am 26. Juni gesendet. Mehr Informationen zur Morgenfeier finden Sie hier: www.evangelisch-im-br.de/evangelische-morgenfeier

Chor

Wann können wir wieder ohne Bedenken miteinander singen und proben? Sicher bevor Ostern und Pfingsten auf einen Tag fallen ... Wenn Sie sich für unsere Chorarbeit interessieren, nehmen Sie bitte Kontakt mit KMD Klaus Geitner auf.

Kirchenasyl

Wir haben immer noch und immer wieder neue Gäste. Manche sind nur für kurze Zeit bei uns, andere bleiben für Monate. Die bayrische Abschiebepolitik fordert immer wieder schnelle Entscheidungen. Wenn Sie Fragen zum Kirchenasyl oder Interesse an der Mitarbeit im Helfer:innenkreis haben, dann wenden Sie sich bitte an Uwe Hagenberg.

Gottesdienst zum Frauentag in Gethsemane

Am Sonntag, 13. März, feiern wir um 11:00 Uhr in Gethsemane (Ettalstraße 3) einen Gottesdienst der weiblichen Art. Wir hören dabei auf Frauenstimmen aus Belarus. Wir wollen das Leid dieser Frauen nicht vergessen und Wege der Solidarität mit ihnen beschreiten. Wir beten für Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit in Belarus.

Libanon – Im Zwischenland



Lesung und Mezze über das spannende und spannungsreiche Land im Nahen Osten. Von Beirut bis Tyros, von der Hisbollah bis

Jesus von Nazareth – die Vielfalt, die der Libanon bietet, haben Anna und Uwe Kirchhefer auf ihren Reisen in das „Zwischenland“ lieben gelernt. Über ihre Begegnungen und ihre Gedanken im Land haben sie ein Buch geschrieben: Libanon – Im Zwischenland. Und daraus lesen sie am Samstag, 30. April 2022 um 19:00 Uhr in der Himmelfahrtskirche. Anschließend ist bei Mezze und Wein (je nach tagesaktueller Pandemielage) Gelegenheit für den Austausch miteinander.



Gottesdienste

Wir sind zuverlässig jeden Sonn- und Feiertag um 10:00 Uhr da und halten uns an die aktuell gültigen staatlichen wie kirchlichen Vorgaben.

Täglich von 9:00 bis 19:00 Uhr finden Sie offene Türen, Raum für das eigene Gebet und die Möglichkeit, eine Kerze anzuzünden in der Kirche und auch in der Kapelle unten im Turm.

Andachten und Gottesdienste von A – Z

Abendmahlsgedächtnis: am ersten Sonntag im Monat um 10:00 Uhr
6. März – 3. April – 1. Mai – 5. Juni

FamilienAndacht: am ersten Sonntag im Monat um 17:00 Uhr
6. März – 3. April – 1. Mai – 5. Juni

Familiengottesdienst an Christi Himmelfahrt, um 10:00 Uhr
zum Thema „Der Himmel auf Erden“

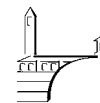
Kirche mit Kindern: in der Regel am dritten Sonntag im Monat
um 10:00 Uhr, parallel zum Gottesdienst im großen Gemeindesaal
20. März – 10. April – 17. April – 15. Mai – 26. Juni

OrgelAndacht: am ersten Sonntag im Monat um 19:00 Uhr
6. März – 3. April – 1. Mai – 5. Juni

SeniorenAndacht: in der Regel am dritten Donnerstag im Monat
um 15:00 Uhr
17. März – 21. April – 19. Mai – 23. Juni

Ökumenische Pfingstvesper: Pfingstmontag, 6. Juni um 19:00 Uhr
in St. Margaret.

Über Website, Aushänge und unseren Newsletter informieren wir Sie aktuell über unsere Gottesdienste. Sie können auch gerne im Pfarramt unter Tel. 30 90 76 10 anrufen.



Gottesdienste

Das haben wir für die besonderen Tage zwischen Palmsonntag und Ostermontag geplant:

Palmsonntag, 10. April	10:00 Uhr	Kantatengottesdienst PfarrerIn Christine Glaser
	10:00 Uhr	Kirche mit Kindern PfarrerIn Stephanie Höhner
Gründonnerstag, 14. April	19:00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahlsgedächtnis PfarrerIn Stephanie Höhner
Karfreitag, 15. April	10:00 Uhr	Kantatengottesdienst PfarrerIn Sabine Krischer
	15:00 Uhr	Andacht zur Todesstunde Jesu PfarrerIn Stephanie Höhner
	19:00 Uhr	Bach am Karfreitag bei Kerzenschein Christoph Schönfelder, Orgel
Ostersonntag, 17. April	5:30 Uhr	Auferstehungsfeier PfarrerIn Christine Glaser
	10:00 Uhr	Festgottesdienst Pfarrer Clemens Monninger
	10:00 Uhr	Kirche mit Kindern PfarrerIn Stephanie Höhner
	11:00 Uhr	Andacht für Alleinerziehende und ihre Familien in der Gethsemanekirche PfarrerIn Christine Glaser
Ostermontag, 18. April	10:00 Uhr	Kantatengottesdienst PfarrerIn Christine Glaser

Wir bereiten Ostertüten für Sie vor, mit Gedanken und Anregungen für diese besonderen Tage. Sie liegen ab Palmsonntag im Eingangsbereich der Kirche zum Mitnehmen bereit.





Kirchenmusikalische Angebote

Orgelmusik bei Kerzenschein – Musik und Texte zur Passionszeit

Samstag, 5. März – 19:00 Uhr

Orgel: Gerhard Franke - Texte: Stephanie Höhner

Samstag, 12. März – 19:00 Uhr

Orgel: Peter Schnur - Texte: Gabriele Gerlach

Samstag, 19. März – 19:00 Uhr

Orgel: Sebastian Bethke - Texte: Andrea Bliese

Samstag, 26. März – 19:00 Uhr

Orgel: Klaus Geitner - Texte: Christine Glaser

Samstag, 2. April – 19:00 Uhr

Orgel: Jasmin Neubauer - Texte: Karen Lesser-Wintges

Samstag, 9. April – 19:00 Uhr

Orgel: Thorsten Pech - Texte: Florian Ihssen

Matinée – Orgel im Dialog

Sonntag, 13. März – 11:30 Uhr

Theresa Larass, Flöte - Klaus Geitner, Orgel

Pfingstmontag, 6. Juni – 11:30 Uhr

Christoph Eisert, Trompete - Klaus Geitner, Orgel

OrgelAndachten

Sonntag, 6. März – 19:00 Uhr

Klaus Geitner

Sonntag, 3. April – 19:00 Uhr

Klaus Geitner

Sonntag, 1. Mai – 19:00 Uhr

Klaus Geitner

Pfingstsonntag, 5. Juni – 19:00 Uhr

Bernhard Brams

Kantatengottesdienste

Sonntag, 6. März – 10:00 Uhr

Johann Sebastian Bach: Kantate BWV 54 „Widerstehe doch der Sünde“

Andreas Pehl, Altus - Ensemble „Il Concerto piccolo“

Leitung: Klaus Geitner



Kirchenmusikalische Angebote

Sonntag, 10. April – 10:00 Uhr

Johann Sebastian Bach: Kantate BWV 159

„Sehet, wir gehn hinauf gen Jerusalem“

Ensemble „Il Concerto piccolo“ - Leitung: Klaus Geitner

Karfreitag, 15. April – 10:00 Uhr

Georg Philipp Telemann: Kantate „Ich will den Kreuzweg gerne gehen“

Thomas Schütz, Bass - Ensemble „Il Concerto piccolo“

Leitung: Klaus Geitner

Ostermontag, 18. April – 10:00 Uhr

Johann Sebastian Bach: Kantate BWV 158 „Der Friede sei mit dir“

Sebastian Myrus, Bass - Ensemble „Il Concerto piccolo“

Leitung: Klaus Geitner

Pfingstsonntag, 5. Juni – 10:00 Uhr

Johann Sebastian Bach: Kantate BWV 79

„Gott der Herr ist Sonn und Schild“

Seraphin Ensemble - Leitung: Klaus Geitner

Bach am Karfreitag bei Kerzenschein

Karfreitag, 15. April – 19:00 Uhr

Orgel: Christoph Schönfelder

Gesang und mehr

Donnerstag Christi Himmelfahrt, 26. Mai – 19:00 Uhr

Horizons – 30 Jahre Singer Pur

Werke von Palestrina, Bach, Schanderl, Chen Yi u.a.

Samstag, 4. Juni – 19:00 Uhr

Bach-Kantaten-Atelier

Gesprächskonzert

Johann Sebastian Bach

Kantate BWV 66 „Erfreut euch, ihr Herzen“

Kantate BWV 86 „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch“

Chor des Bachkantaten-Vereins - Barockorchester L'arpa festante

Leitung: Thomas Gropper

Bitte beachten Sie für den Einlass die tagesaktuell gültigen Corona-Regeln!



Kinder und Familien

Unsere **FamilienAndachten** sind besonders geeignet für unsere Kleinsten, die mit den Eltern zusammen für etwa 20 Minuten singen, beten, hören und sehen wollen. Sie finden am 1. Sonntag im Monat um 17:00 Uhr statt.



Die **Kirche mit Kindern** ist für alle Kinder ab 5 Jahren, die ohne Eltern einen Gottesdienst im großen Saal feiern wollen. Die Eltern können parallel dazu den Gottesdienst in der Kirche erleben. Diese Gottesdienste finden am 3. Sonntag im Monat um 10:00 Uhr statt.

Für die Osterferien haben wir etwas Besonderes geplant: Am Palmsonntag und am Oster-

sonntag gestaltet Stephanie Höhner die Kirche mit Kindern.

Alleinerziehende sind am Oster-sonntag, 17. April, um 11:00 Uhr in die Gethsemanekirche eingeladen. Wir beginnen mit einer festlichen Andacht und laden im Anschluss zum Osterbrunch ein.

Bei einem **Familientag** am Samstag, 25. Juni 2022, wollen wir von 10:00 bis 15:00 Uhr erleben, wer zur Familie Gottes gehört. Gemeinsam werden wir hören, reden, musizieren, spielen, essen und etwas entstehen lassen. Bei der Kirche mit Kindern am nächsten Tag wollen wir diesen Familientag ausklingen lassen. Genauere Informationen gibt es rechtzeitig vor den Pfingstferien über die Website und den Familienrundbrief.

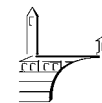
Kinderchor

Ein Neustart ist geplant. Nähere Informationen bei Klaus Geitner.

Eltern-Kind-Gruppen

Wir haben Raum und freie Zeitfenster für Eltern-Kind-Gruppen. Bei genügend Interesse können wir für Sie und mit Ihnen eine neue Gruppe gründen. Bitte melden Sie sich im Pfarramt.

Die Terminübersicht für alle Angebote finden Sie auch auf Seite 22.



Flohmarkt am 23. April 2022



Wir hoffen und wagen ein zweites Mal einen „Flohmarkt light“ in Himmelfahrt. Wir planen und denken dafür ins Vage hinein. Wir werden zeitnah entscheiden, was genau möglich sein wird. Ob wir Masken tragen und Abstand halten? Sie können das tagesaktuell auf unserer Website nachlesen oder im Pfarramt nachfragen.

Wir laden für **Samstag, 23. April 2022**, zum Flohmarkt nach Himmelfahrt ein. Das Grundgerüst steht. Wir beginnen um 9:00 Uhr. Wir schließen um 14:00 Uhr.

Der Bücherflohmarkt findet mit kleinem Angebot statt, Eingang und Ausgang ist das Kirchenportal. Am **Freitag, 22. April**, laden wir von 19:00 bis 20:30 Uhr zum Lese- und Schmökerabend in die Kirche ein. Das Thema lautet „Die Hundertjährigen“.

Im Garten bietet die Himmelfahrtsgemeinde Schönes und Nützliches an. Hier finden Sie auch kleine Erfrischungen, Kaffee und Selbstgebackenes. Auf dem Kirchenvorplatz stehen um unser Coffeebike herum Tische und Stühle, fast wie in Italien.

Ob das so wieder Spaß macht? Wir wissen es nicht. Wir hoffen es. Wir wollen es versuchen – zusammen mit Ihnen. Im vergangenen September waren trotz des kleineren Formates die Beine der Aktiven schwer und ihre Herzen zufrieden. Wir hatten so viele schöne Gelegenheiten mit Ihnen und mit unseren Besucher:innen in Kontakt zu kommen. Wir freuen uns auf mehr! *Christine Glaser und Uwe Hagenberg*

Für Verkäufer:innen stellen wir eine begrenzte Anzahl von Tischen zur Verfügung. Ab dem 4. April 2022 können Sie sich für einen Verkaufstisch anmelden unter Tel. 30 90 76 10. Es können dieses Mal weder Waren noch Bücher abgegeben werden.



Jugend



Jugendgottesdienst

Lasst euch überraschen. Es sind alle herzlich eingeladen, auch jugendlich Gebliebene.

Datum: Freitag 29. April 18:00 Uhr

Wild-West-Ponyhof-Wochenende

„Das Glück der Erde liegt auf dem Rücken der Pferde“ :-). Ja so heißt es, und wenn du es noch nicht ausprobiert hast, so hast du jetzt die Möglichkeit dazu. Wir verbringen den Tag mit den Pferden und lernen, wie man mit ihnen umgeht. Auch fortgeschrittene Reiter:innen kommen auf ihre Kosten. Im Preis enthalten sind zwei Reitstunden. Auch erwartet dich ein Reiterquiz, Pferdekino, eine

Stallandacht und vieles mehr. Meldet euch schnell an. Es freuen sich auf euch Roberto und Melanie.

Datum: 6. bis 8. Mai 2022

Kosten:100 €

Alter: ab 8 Jahren, aber auch Große sind eingeladen

Ort: Brannenburg/Rosenheim

Pfingstferien-Zeltlager 2022

Herzliche Einladung zu dem Zeltlager der Himmelfahrtskirche. Wir verbringen eine tolle Zeit in der Natur in Königsdorf. Es erwarten dich tolle Aktivitäten wie Postenlauf, Geländespiele, Kreativworkshop, Batiken, Lagerfeuer und vieles mehr. Gerne kannst du auch Freund:innen einladen.

Datum: 4. bis 11. Juni 2022

Kosten: 105 € (mit Zelt), 115 € (ohne Zelt)

Alter: ab 13 Jahren (ab 12 Jahren nach Absprache)

Ort: Königsdorf/Wolfratshausen



Jugend



Jugendwochenende – Haus am See

Die Schule ist fast geschafft und das soll gefeiert werden. Auf zu unserer Freizeit im Haus am See (Ammersee). Neben Schwimmen, Nachtwanderung, Lagerfeuer und Naturworkshops erwartet dich als neue Aktivität dieses Jahr das Baumklettern (unter professioneller Anleitung). Also melde dich schnell an und freu dich auf den tollen Sommer.

Datum: 22. bis 24. Juli 2022

Kosten: 48 €

Alter: Ab 13 Jahren (ab 12 Jahren nach Absprache)

Ort: Wartaweil



Signalgruppe

Mehr Infos und spontanere Angebote bekommst du auch in unserer Signalgruppe. Dazu schreibe bitte Melanie eine Nachricht mit Bitte um Aufnahme.



Jugendtreff Ansprechbar

Wir schauen Filme, spielen, kicken, ratschen usw. Komm vorbei und bring auch gerne Freund:innen mit! Es gelten die Hygieneregeln der Evangelischen Jugend und der Himmelfahrtsgemeinde.

Immer: freitags ab 19:00 Uhr

Ausblick Sommerferien

Angebote in den Sommerferien werden auf unserer Homepage veröffentlicht.



Kontakt Zeltlager:

Jugendleiter Matthias Grimm
(matthias.grimm@elkb.de)

Kontakte, Infos zur Jugendarbeit:

Diakonin Melanie Stefan
(melanie.stefan@elkb.de oder Tel. 0151 165 299 99)

Wir freuen uns auf dich!



Genau hinhören



Indigene Völker: Landraub, unkontaktierte Völker und Hoffnungsperspektiven – Ein interaktiver Vortrag

In mehr als 60 Ländern leben heute über 150 Millionen indigene Frauen, Männer und Kinder in „Stammesgesellschaften“. Indigene Völker sind ein wichtiger Teil der menschlichen Vielfalt.

Sie haben viele der heute verwendeten Medikamente entwickelt. Sie haben Grundnahrungsmittel wie Mais und Kartoffeln kultiviert. Doch sie sind weltweit Rassismus, Landraub, erzwungener Entwicklung und völkermörderischer Gewalt ausgesetzt. Ihr Land und ihre Ressourcen werden aus Profitgier gestohlen, obwohl Landraub ein Verbrechen nach internationalem Recht ist. Die derzeitige brasilianische Regierung hat in Allianz mit der Agrarindustrie den indigenen Völkern des Landes den Krieg erklärt. Als globale Bewegung für indigene Völker lädt Survival International ein, an einem interaktiven Vortrag zur Situation der indigenen Bevölkerung Brasiliens und unkontaktierten Völkern teilzunehmen.

Freitag, 1. April	18:00 Uhr	im Gemeindesaal <i>in Zusammenarbeit mit Survival International</i>
----------------------	------------------	---



Grenzgänger zwischen Orient und Okzident: Ensemble ‚Othem‘

Aus den unterschiedlichsten Kulturkreisen (Georgien, Estland & Türkei) stammen die Mitglieder des Ensemble ‚Othem‘, einer alten Wortform von ‚Atem‘ oder ‚Odem‘. Sie stehen für Grenzgänge zwischen Orient und Okzident – Tradition und

Moderne. Ihr Repertoire besteht aus uralten Sufistücken, orientalischer mystischer Musik, sowie aus bekannten Werken der westlichen Klassik und orientalisch angehauchten Eigenkompositionen.

Sonntag, 22. Mai	19:00 Uhr	Murat Cakmaz (Ney & Gesang) - Johannes Völja (Cello) - Keti Tigashvili (Oboe) Eintritt: 12 €/ermäßigt: 6 € <i>In Kooperation mit der Nachbarschaftshilfe, deutsche und ausländische Familien</i>
---------------------	------------------	--



Genau hinsehen und gemeinsam Inklusion leben!



Sehbehindertensonntag in der Himmelfahrtskirche am 12. Juni

Die Himmelfahrtskirche ist schon lange der Blinden- und Sehbehindertenseelsorge eng verbunden. Am 12. Juni feiern wir den Sonntagsgottesdienst um 10:00 Uhr gemeinsam inklusiv und ökumenisch.



„Sehbehindertensonntag“ ist der Name eines bundesweiten Aktionsmonats vom 1. bis zum 30. Juni 2022. Initiatoren sind der Deutsche Blinden- und Sehbehindertenverband, die Deutsche Bischofskonferenz, die Evangelische Kirche in Deutschland, der Dachverband der evangelischen Blinden- und Sehbehindertenseelsorge und das Deutsche Katholische Blindenwerk.

Nach Hochrechnungen aus Zahlen der WHO gibt es ca. eine Million sehbehinderte Menschen in Deutschland. Oft werden Menschen mit dieser Behinderung und ihre Bedürfnisse übersehen.

Die Kirchen unterstützen die Aktion und wollen ihr Augenmerk darauf richten, wie sie selbst besser auf die Belange von Menschen mit Sehbehinderung eingehen können, um Barrieren abzubauen und inklusiver zu werden.

Die Aktion Mensch bringt es auf den Punkt: „Inklusion bedeutet, dass jeder Mensch ganz natürlich dazu gehört. Egal wie du aussiehst, welche Sprache du sprichst oder ob du eine Behinderung hast.“ (www.aktion-mensch.de)

Auch die biblische Überlieferung spricht von der voraussetzungslosen und selbstverständlichen Teilhabe aller Menschen. Die Schöpfungsgeschichte berichtet, dass Gott den Menschen nach seinem Bilde schuf. Jeder Mensch ist Gottes Ebenbild – ganz gleich, ob er oder sie sehbehindert ist oder nicht. Jesus sorgte dafür, Menschen in die Gemeinschaft zu holen. Das ist der tiefe und eigentliche Sinn der Wundererzählungen. Der Apostel Paulus betont, dass jeder und jede Einzelne Teil des Leibes Christi ist. Eine inklusive Kirche ist offen für die Verschiedenheit der Menschen mit ihren unterschiedlichen Begabungen, Fähigkeiten, Einschränkungen und den besonderen Bedingungen ihres Lebens. *Peter Kocher*



Ökumenischer Gesprächskreis



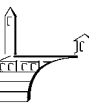
Einst begann der ökumenische Gesprächskreis als Austausch evangelischer und katholischer Christen über die trennenden und verbindenden Sichtweisen auf Fragen des Glaubens. Inzwischen nehmen wir uns als ökumenische Glaubensgemeinschaft wahr, die sich gemeinsam auf den Weg macht, vielfältige religiöse Themen zu erkunden. Dieses Jahr widmen wir uns der Frage nach Formen christlicher Spiritualität.

Wir freuen uns über neue Gesichter, die zusammen mit den alten, treuen Weggefährten den ökumenischen Gesprächskreis bereichern. Wir treffen uns abwechselnd in den katholischen Kirchen und in Himmelfahrt. Verantwortlich sind Pastoralreferent Martin Baumeister und Pfarrerin Sabine Krischer.

Wenn Sie per Email über die nächsten Termine informiert werden wollen, melden Sie sich bitte im Pfarramt. Wir kümmern uns darum, dass Sie in den Mailverteiler aufgenommen werden. **Die geplanten Termine sind: Dienstag 5. April – 3. Mai – 21. Juni, jeweils um 20:00 Uhr.**

Das **Ökumenische Tauffest** ist für 2022 geplant, wir denken an September. Dazu mehr in der nächsten Brücke.

IMPRESSUM Herausgeber: Ev.-Luth. Pfarramt Himmelfahrtskirche Sendling | Verantwortlich: Christine Glaser, Judith Schauer, Christiane Süßmuth, Kristina Winter | Gestaltung: Petra Distler | Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 31.05.2022 | Izabela Rutkowska - Pixabay S.1; Bärbel Fath S.3; Adam Ján Figel - stock.adobe.com S.4; Lutz Korn S.8; samuii - stock.adobe.com S.20/21; www.ruthwild.de S.14; akq-images/Album S.15; brigachtal - Pixabay S.18/19; Mohamed Nuzrath - Pixabay S.20 oben; Petra Distler S.20 unten links; Julia Müller S.20 unten rechts; www.thalia.de S.21; pico-Studio - stock.adobe.com S.23; Hans-Jörg Nisch - stock.adobe.com S.26; Alex Fox - Pixabay S.27; Rebecca Campbell - Unsplash S.28 unten; Pexels - Pixabay S.29 oben; Simon Westermair - Pixabay S.29 unten; DBSV/Friese S.30; © Survival International S.31 unten; Zura Tato Gvantseladze S. 31 oben; Digital Storm - stock.adobe.com S.32; www.elkb.org/anwendung/demenzguide S.33; torstensimon - Pixabay S.36 | **Wenn Sie der Veröffentlichung Ihrer Daten in diesem Gemeindebrief widersprechen möchten, wenden Sie sich bitte an Pfarrerin Christine Glaser.**



Hilfe, was ist nur mit meiner Mutter los? – Wenn Angehörige sich dementiell verändern



Wenn jemand sich dementiell verändert, sind die Menschen um ihn herum meist völlig überfordert. Der kranke Mensch sagt und macht plötzlich Dinge, die man nicht verstehen kann, für die man sich vielleicht sogar ein bisschen schämt und die man gerne ändern möchte. Die meisten wissen nichts über Demenz. Betroffene Angehörige sind zunächst auch allein mit ihrem Problem.

Für diese Zielgruppe gibt es jetzt auf unserer Homepage den „DemenzGuide“. Er bietet verunsicherten Angehörigen einen ersten leicht verständlichen Überblick über das Phänomen „Demenz“. Verhaltenstipps zeigen, wie man besser mit den Betroffenen umgehen kann oder wie man gemeinsame Zeit schön und sinnvoll gestalten kann.

Weil die Betreuung von dementiell veränderten Menschen sehr viel Kraft kostet und man schnell mit (Selbst-)Zweifeln zu kämpfen hat, finden Betroffene hier Denkanstöße, Anregungen für kleine Wohltaten und gute Worte, um sich bei Kräften zu halten.

*Herzliche Grüße, Pfarrerin Edith Öxler
Evangelische Altenheimseelsorge im Dekanatsbezirk München*



Der „DemenzGuide“ kann von allen genutzt werden, die mit dementiell veränderten Menschen zu tun haben. Alle, die ihn entwickelt haben, hoffen, dass er Ihnen das Leben etwas leichter macht. Wenn Sie oder Ihr Umfeld

betroffen sind, gelangen Sie direkt über diesen QR-Code oder über den Link: **www.elkb.org/anwendung/demenzguide** zu unserem „DemenzGuide“.



Willkommen, gesegnet und verabschiedet

*Aus Datenschutzgründen
werden die Namen im Internet
bei den Kasualien nicht genannt.
Wir bitten um Ihr Verständnis.*



Näher mein Gott zu Dir

Sarah Flower Adams kam zu Beginn des 19. Jahrhunderts in England zur Welt. Ihr Vater war Journalist und Herausgeber von Zeitschriften. Sarah war in Kontakt mit Intellektuellen, die an Reformen interessiert waren und lernte dabei auch ihren Ehemann William kennen.

Für ein Gesangbuch schrieb sie 14 Gedichte, unter anderem Nearer, my God, to Thee. Die erste Melodie für den Text wurde von Sarahs Schwester Eliza komponiert.

Mit einer anderen Melodie versehen, wurde das Lied in der englischsprachigen Welt zu einem Hit bei Begräbnissen. Auch beim Untergang der Titanic soll es erklingen sein.

*Näher, mein Gott, zu dir,
näher zu dir!
Drückt mich auch Kummer hier,
drohet man mir,
soll doch trotz Kreuz und Pein
dies meine Losung sein:
Näher, mein Gott, zu dir,
näher zu dir!*

Nicht der fernste Stern ist das größte Geheimnis, sondern im Gegenteil, je näher uns etwas kommt, je besser wir etwas wissen, desto geheimnisvoller wird es uns.

Nicht der fernste Mensch ist uns das größte Geheimnis, sondern gerade der Nächste. Und sein Geheimnis wird uns dadurch nicht geringer, dass wir immer mehr von ihm wissen; sondern in seiner Nähe wird er uns immer geheimnisvoller.

Dietrich Bonhoeffer